

Vom Berg der Verklärung zurück in den Alltag

(Predigt am 11. September 2016, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Matthäus 17,1-9



Kerngedanken der Predigt:

Wir stehen am Abschluss unseres Gemeindefreizeitwochenendes zum Thema: „Gott begegnen – Seine Gegenwart erfahren.“ Gestern haben wir uns mit Mose, Elia und Jesus beschäftigt. Was liegt also näher, als dieses Wochenende mit der Gottesbegegnung auf dem Berg der Verklärung abzuschließen? Dazu möchte ich ein Zitat von Oswald CHAMBERS verwenden (aus: *Mein Äußerstes für sein Höchstes*, Notiz zum 1. Oktober):

Unsere geistliche Selbstsucht möchte immer, dass die Augenblicke, die wir auf dem Berge verbrachten, wiederholt würden. [...] Unser geistliches Leben wird [jedoch] daran erprobt, ob wir die Kraft haben, herabzusteigen; wenn wir nur die Kraft haben, hinaufzusteigen, dann stimmt etwas nicht.

Wir leben nicht für Gottesbegegnungen; sie sollen uns helfen, im Alltag das zu tun, was Gott uns gesagt hat.

1. Jesus sehen

Jesus nimmt seine engsten Freunde mit auf den Berg. Nachdem Petrus kurz zuvor (Mt 16,16) bekannt hatte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Auf dem Berg wird Jesus verwandelt, in helles Licht. Dies ist ein Moment der Offenbarung der Herrlichkeit Gottes. Jesus zeigt, wer er ist! In dieses helle Licht treten dann noch zwei weitere Gestalten: Mose und Elia. Sie reden mit Jesus. Leider ist uns nicht überliefert, worüber sie sprachen. Aber es liegt nahe, davon auszugehen, dass es um das Bevorstehende ging: die Kreuzigung. Mose als der Geber der **Tora**, des Gesetzes, und Elia als der **Prophet** schlechthin, reden mit Jesus, der die **Weisheit** in Person ist (Kol 2,3). Das gesamte Alte Testament (die hebräische Bibel hat einen dreiteiligen Kanon: Tora, Propheten und Schriften) steht da auf dem Berg. Eine Zusammenballung der (Heils-)Geschichte vor dem entscheidendsten Moment der Menschheitsgeschichte. Das ist schon gewaltig und überhaupt nicht alltäglich ...

2. Nicht den Moment konservieren

Es ist mal wieder Petrus, der als Erstes spricht: „Lass uns Hütten bauen!“ Den Moment konservieren. Einen Wallfahrtsort draus machen. Das ist doch toll: Mose, Elia und Jesus besuchen zu können, wann immer man will! Doch aus dem Plan wird nichts. Denn es ist nicht der Berg, der zählt. Sondern der Abstieg ins Tal mit den Aufgaben, die dann dort auf uns warten. Geistliche Erfahrung darf uns nicht daran hindern, das zu tun, was Gott will!

3. Auf Jesus hören

Gott selbst spricht, ähnlich wie schon bei der Taufe Jesu: „Dies ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude und auf ihn sollt ihr hören.“ (V. 5) Das ist das Entscheidende am Berg der Verklärung! Er stellt uns vor Augen, wer Jesus ist und was unser Auftrag ist. Und so ist jede Gottesbegegnung eine Einladung zum Gehorsam gegenüber Jesus.



Gedankenanstöße:

- Hattest du schon tiefe Gottesbegegnungen? Was hast du daraus gemacht? Hütten gebaut?!

Zum Austausch:



- Was bedeutet es für euch, Jesus gehorsam zu sein? Wie macht ihr das? Tauscht euch aus. Und betet füreinander dafür, im Alltag das umzusetzen, was ihr auf dem Berg gelernt habt.

Vom Berg der Verklärung zurück in den Alltag | Mt 17,1-9 – Materialien zur persönlichen Anwendung